bu ftirbst noch nicht; der Himmel wird bich noch erhalten, mir zum Trost!" und viele Thränen slossen ihm vom Aug'. — Indessen hatten sie die Reusen ausgelegt. Die Nacht stieg aus der See, sie ruderten gemach der Heimat wieder zu. — Irin starb bald. Sein frommer Sohn beweint' ihn lang', und niemals kam ihm dieser Abend aus dem Sinn.

## 11. Johann Endwig Gleim,

geb. den 2. April 1719 zu Ermsleben bei Ballenftädt, studierte zu Halle die Rechte, wurde 1747 Domsekretär in Halberstadt und starb den 18. Februar 1803 daselbst als Kanonikus. — Lieder, Fabeln u. f. w.

## Der Hirich.

Gin Sirfch bewunderte fein prachtiges Geweih am Spiegel einer flaren Quelle. "Wie prächtig! auf berfelben Stelle, wo Königstronen stehn! und wie ftolz, fo frei! Auch ist mein ganzer Leib vollkommen, nur allein die Beine nicht, die follten stärker fein!" Und als er sie besieht mit ernstlichem Gesicht. bort er im naben Busch ein Jägerhorn erschallen, fieht eine Sagb von bem Gebirge fallen, erschrickt und flieht. Nun aber hilft ihm nicht bas prächtige Geweiß bem naben Tod entfliebn, nicht fein vollkommner Leib, die Beine retten ibn! Die reißen, wie ein Pfeil, die prächtige Geftalt mit fich durchs weite Feld und fliegen durch den Wald! Sier aber halten ihn im vogelschnellen Lauf an ftarken Zweigen oft die vierzehn Enden auf. Er reißt sich los und flucht darauf, lobt seine Beine nun und lernet noch im Fliehn, das Nütliche dem Schönen vorzuziehn!

Bergl. Mittelft. S. 62; Der Löwe und der Fuchs. — S. 233; Der Fischreiher. Oberst. S. 2: Gottes Gitte. — S. 11: Denksprüche.